

Tabelle 4
Alter der an Krebs Gestorbenen

Altersgruppe Geschlecht	1952		1968	
	Anzahl	auf 100 000 der Be- völkerung	Anzahl	auf 100 000 der Be- völkerung
Unter 30 Jahren zusammen	115	3,8	157	3,9
darunter				
männlich	52	3,4	84	4,1
weiblich	63	4,1	73	3,8
30 bis unter 45 Jahren zusammen	580	42,7	567	31,8
darunter				
männlich	168	28,9	232	25,5
weiblich	412	52,9	335	38,3
45 bis unter 60 Jahren zusammen	2 628	201,5	2 994	210,7
darunter				
männlich	1 175	200,2	1 287	214,6
weiblich	1 453	202,6	1 707	207,8
60 bis unter 70 Jahren zusammen	3 259	601,8	5 325	600,1
darunter				
männlich	1 578	682,8	2 934	770,2
weiblich	1 681	541,6	2 391	472,1
70 und mehr Jahren zusammen	5 167	1 342,1	7 747	1 314,3
darunter				
männlich	2 535	1 498,2	3 579	1 676,9
weiblich	2 632	1 219,6	4 168	1 108,5
Insgesamt	11 769	176,9	16 790	193,9
darunter				
männlich	5 508	178,2	8 116	195,8
weiblich	6 241	175,8	8 674	192,2

beim männlichen. Möglicherweise finden hier Früherkennung und bessere Behandlungsweise der Krankheit ihren Niederschlag. Die Krebssterblichkeit ist freilich in diesen Altersgruppen beim weiblichen Geschlecht beträchtlicher als beim männlichen, bedingt durch die bösartigen Neubildungen der Geschlechtsorgane und der Brustdrüse. Erkrankungen an ihnen können, altersphysiologisch bedingt, schon frühzeitig auftreten. Im Alter von 45 bis unter 60 Jahren steigerte sich die Mortalität vor allem bei den Männern, hervorgerufen durch Lungenkrebs. Die Sterberate der Männer in diesem Alter, die 1952 etwas niedriger war als die der Frauen, übertraf diese 1968. Auch in der Altersklasse 60 bis unter 70 Jahren geht die Zunahme der Krebssterblichkeit der Männer in der Haupt-

sache zu Lasten des Lungenkrebses. Hat sich doch die Sterbeziffer an dieser Krebsart im Berichtsjahr gegenüber 1952 verdoppelt (209,7 gegen 101,3). Im Durchschnitt aller Krebsarten verminderte sich der Sterbekoeffizient beim weiblichen Geschlecht dieser Altersgruppe. In den höheren Altersklassen bekommen die verschiedenen Krebsarten der Verdauungsorgane bei beiden Geschlechtern eine wachsende Bedeutung. Beim männlichen Geschlecht nahm mit zunehmendem Alter die Sterblichkeit an Lungenkrebs und an bösartigen Neubildungen der Geschlechtsorgane beträchtlich zu. Vor allem der Genitalkrebs, der bei den unter 70jährigen Männern als Todesursache noch wenig ins Gewicht fällt, scheint besonders erst im hohen Alter zum Tode zu führen. Die Sterblichkeit infolge Lungenkrebses hat sich seit 1952 bei den Männern im Alter von 70 und mehr Jahren etwa verdreifacht. Auch die Sterbeziffer infolge Karzinomen der männlichen Geschlechtsorgane hat sich in diesem Altersabschnitt merklich vergrößert.

Krebssterblichkeit 1969

Nach den vorläufigen Ergebnissen starben in den Monaten Januar bis September 1969 insgesamt 67 537 Personen, darunter 12 625 infolge bösartiger Neubildungen. Die Krebssterbefälle verteilten sich zu 48,4% auf das männliche und zu 51,6% auf das weibliche Geschlecht. Die Sterbeziffer infolge Krebses belief sich im Durchschnitt beider Geschlechter auf 192,0 (auf 100 000 der Bevölkerung und ein Jahr), im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres war sie um 1,5 Punkte niedriger. Auch im Jahr 1969 war die Sterblichkeit der Männer infolge bösartiger Neubildungen höher als die der Frauen. Die Mortalitätsziffer der Männer betrug 193,4, die der Frauen 190,7.

Die Zahl der Krebssterbefälle wurde nach den monatlichen Ergebnissen zusammengestellt. Bei der monatlichen Auflistung werden indes nur einige Krebsarten gesondert ausgewiesen. Hinsichtlich dieser Krebsarten waren gegenüber derselben Zeit des Vorjahres nur geringe Unterschiede zu verzeichnen. Die Sterbeziffer infolge bösartiger Neubildungen der Atmungsorgane verminderte sich im Durchschnitt beider Geschlechter von 27,6 auf 26,2 und die infolge Magenkrebses von 38,3 auf 37,2, während die Sterblichkeit durch Brustdrüsenkrebs (16,1) sich nur unwesentlich veränderte. Nahezu gleichgeblieben ist ferner die Sterbeziffer infolge Karzinomen der Gebärmutter mit 15,8 und der Prostata mit 18,1, jeweils auf das entsprechende Geschlecht bezogen.

Dipl.-Volkswirt Ruth Paulus

Die Lage der Bauwirtschaft Ende 1969

Das Baugewerbe hatte nach Überwindung der allgemeinen wirtschaftlichen Rezession 1967 im darauffolgenden Jahr nicht den gleichen Aufschwung wie andere Bereiche zu verzeichnen. Auch die Ergebnisse von Januar bis November 1969 zeigen innerhalb der Bauwirtschaft noch unterschiedliche Entwicklungstendenzen. Im ganzen gesehen befindet sie sich wieder im Stadium der Hochkonjunktur. Die Auftragspolster sind beträchtlich angewachsen und die Masse der Betriebe ist mit Aufträgen bis weit in das Jahr 1970 versorgt.

Rund 18 000 offene Stellen im Baugewerbe

Im Durchschnitt der ersten elf Monate 1969 liegt die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe mit insgesamt 225 200 um 2,3% über der Vergleichszahl des Vorjahres. Sie könnte jedoch höher sein, wenn die Arbeitsmarktlage dies nicht verhinderte. So beträgt beispielsweise nach der Statistik des Landesamtes Baden-Württemberg Ende Oktober 1969 die Zahl der offenen Stellen bei den Baufach- und -hilfsberufen rund 18 000. Die Zahl der Arbeitslosen dagegen erreicht auf diesem Sektor nicht einmal 100.

Bei dieser hohen Zahl an offenen Stellen ist allerdings die starke Fluktuation im Baugewerbe zu berücksichtigen, die teilweise zu einer vorsorglichen Anmeldung offener Stellen durch die Betriebe bei den Arbeitsämtern führt.

In den vergangenen Jahren war die Bauwirtschaft gezwungen, im Hinblick auf den allgemeinen Arbeitskräftemangel, immer mehr Ausländer einzustellen. Ende Juni 1965 wurden rund 78 000 ausländische Arbeitnehmer im Baugewerbe gezählt. Infolge der Rezession ging die Zahl stark zurück. Erst 1969 nahm die Zahl der Ausländer wieder stärker zu. Ende September 1969 wurden 71 500 Gastarbeiter auf dem Bausektor beschäftigt. Trotz dieser verhältnismäßig hohen Zahl ist es nicht gelungen, die außerordentlich starke Nachfrage, insbesondere nach Baufacharbeitern, zu decken. Vieles spricht dafür, daß die ausländischen Gastarbeiter infolge des gegenüber anderen Bereichen verspätet eingetretenen Aufschwungs beim Baugewerbe, teils in andere Wirtschaftszweige, die weniger von der Rezession betroffen waren, übergewechselt sind, teils in ihrer Heimat blieben. Obwohl die Zahl der in Baden-Württemberg insgesamt beschäftigten Ausländer um rund 100 000 über dem Stand von 1965 liegt, hat die Bauwirtschaft 10% weniger Gastarbeiter als 1965. Damals war noch jeder vierte Ausländer im Baugewerbe tätig, 1969 nur noch jeder sechste.

Lehrlingsmangel im Bauhauptgewerbe nimmt zu

Die starken produktionstechnischen Veränderungen innerhalb der Bauwirtschaft und die erhöhten Anforderungen aus dem kaufmännisch-organisatorischen Bereich haben sich in den letzten Jahren auf die Beschäftigtenstruktur ausgewirkt. So liegt das Schwerk Gewicht in verstärktem Maße bei den Facharbeitern. Jeder zweite Beschäftigte im Bauhauptgewerbe gehört zu dieser Gruppe. Die Helfer und Hilfsarbeiter, mit fast einem Drittel der Beschäftigten, stehen an zweiter Stelle. Jeder neunte gehört zu der Gruppe der Angestellten. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Beschäftigten in fast allen Gruppen erhöht. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der gewerblichen Lehrlinge jedoch, wenn auch geringfügig, weiter zurückgegangen ist. Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen ist der Anteil der gewerblichen Lehrlinge in der Bauwirtschaft ohnehin sehr klein (1,1%). Das mag daran liegen, daß die Arbeit auf dem Bau heute nur eine geringe Anziehungskraft ausübt und nur wenig den beruflichen Vorstellungen und Wünschen des Nachwuchses entspricht.

Geringere Bauleistung beim Wohnungsbau

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe hat sich von Januar bis November 1969 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 1,6% erhöht, obwohl im Februar das Ergebnis des Vorjahresmonats infolge witterungsbedingter Einflüsse um rund 32% unterschritten wurde. Auch im Urlaubsmonat August und November lag die Bauleistung knapp unter den Ergebnissen des Vorjahres. In den übrigen Monaten waren mehr oder weniger große Zunahmen zu verzeichnen.

Die Verteilung der geleisteten Arbeitsstunden – berechnet nach den Ergebnissen der ersten neun Monate des Berichtsjahres – im Bauhauptgewerbe auf die einzelnen Bauarten zeigt den Wohnungsbau mit 41% der Bauleistung nach wie vor an der Spitze, gefolgt vom öffentlichen Bau (37%) und dem gewerblichen und industriellen Bau (20%). Schon jetzt zeichnet sich für das Jahr 1969 eine gegenüber dem Vorjahr geringere Bauleistung auf dem Sektor des Wohnungsbaues ab. Das Fehlen von Arbeitskräften und Baumaterial (Betonstahl), nicht aber fehlender Bauwille, dürften dafür

Bauwirtschaft 1962 bis 1969

Zeit	Bauhauptgewerbe										Brutto-		Preise für		Auftragsvergaben im Tiefbau	Bauge-nehmungen	Baufer-tigstellungen
	Be-schäftigte	Geleistete Arbeitsstunden			Umsatz, einschl. Umsatz-bzw. Mehrwertsteuer			Lohn-summe	Ge-halts-summe	stun-den-	monats-	Wohn-gebäude	Bauland im Durch-schnitt je m ²				
		Ins-gesamt	darunter im		Ins-gesamt	darunter im				verdienste ²⁾ im Hoch- und Tiefb.	Ar-beiter			Ange-stellte			
			Woh-nungs-bau	Tief-bau ¹⁾		Woh-nungs-bau	Tief-bau ¹⁾										
1000	Millionen Stunden			Millionen DM			DM		—	DM	Mill. DM	Mill. cbm					
Absolute Werte																	
1962	227,2 ³⁾	408,8	173,2	105,9	5 089	1 918	1 605	1 463,1	128,5	3,32	871		16,32	963	67,8	58,4	
1963	238,2 ³⁾	408,5	169,4	110,1	5 566	2 082	1 771	1 647,2	151,9	3,62	929		18,73	919	64,0	57,6	
1964	250,2 ³⁾	449,6	181,3	123,8	6 738	2 428	2 186	1 995,8	179,4	4,00	1 002		20,26	1 053	72,1	65,5	
1965	255,3	449,1	183,0	121,0	7 069	2 621	2 185	2 197,1	209,3	4,33	1 095		21,86	912	69,1	64,9	
1966	245,3	436,7	185,7	113,6	7 240	2 791	2 197	2 240,4	228,6	4,62	1 196		26,07	881	64,6	69,5	
1967	217,9	367,7	163,4	94,8	6 435	2 536	1 984	1 939,0	232,4	4,66	1 233		27,28	1 050	57,1	62,1	
1968	219,9	379,3	162,6	101,6	5 466 ⁴⁾	2 152 ⁴⁾	1 694 ⁴⁾	2 057,7	245,4	4,83	1 269		30,62	1 331	62,8	55,7	
1969	224,5	379,0	154,4	104,1	6 983	2 759	2 082	2 257,4	277,5	5,30	1 394						
1. Viertelj. 1967	205,5	72,6	32,2	16,9	1 199	475	338	375,3	55,3	4,69	1 229		25,85	135	11,3	5,6	
2. Viertelj. 1967	220,8	102,1	46,2	25,8	1 518	632	419	523,8	55,6	4,62	1 218		26,84	252	14,4	8,8	
3. Viertelj. 1967	223,7	102,2	44,6	27,9	1 693	659	537	533,3	56,7	4,67	1 224		27,23	401	16,0	15,3	
4. Viertelj. 1967	221,5	90,8	40,4	24,2	2 025	770	690	506,6	64,8	4,69	1 251		27,77	262	15,4	32,4	
1. Viertelj. 1968	207,4	71,2	32,1	16,8	985 ⁴⁾	384 ⁴⁾	296 ⁴⁾	365,0	57,2	4,70	1 252		29,96	207	13,3	4,7	
2. Viertelj. 1968	221,1	103,3	45,6	27,6	1 216 ⁴⁾	536 ⁴⁾	329 ⁴⁾	559,9	59,0	4,72	1 245		29,08	444	15,4	7,6	
3. Viertelj. 1968	226,4	106,5	43,9	30,2	1 375 ⁴⁾	528 ⁴⁾	434 ⁴⁾	581,6	60,8	4,89	1 274		30,99	436	17,1	14,9	
4. Viertelj. 1968	224,6	98,3	41,0	27,0	1 890 ⁴⁾	704 ⁴⁾	635 ⁴⁾	551,2	68,4	4,93	1 289		29,37	244	17,0	28,5	
1. Viertelj. 1969 ⁵⁾	210,6	68,0	29,1	16,6	984	397	260	381,7	63,3	4,88	1 289		31,16	282	16,1	5,4	
2. Viertelj. 1969 ⁵⁾	229,0	107,6	44,9	29,7	1 447	612	388	635,8	66,6	5,25	1 377		31,42	589	19,9	7,5	
3. Viertelj. 1969 ⁵⁾	232,5	110,6	43,4	31,7	1 888	732	594	658,1	68,3	5,31	1 411			605	22,3	13,7	
4. Viertelj. 1969 ⁵⁾	226,0	92,8	37,0	26,1	2 664	1 018	840	581,8	79,3	5,46	1 436						
Meßziffern (1962 = 100)																	
1962	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1963	105	100	98	104	109	109	110	113	118	109	107	105		95	94	99	
1964	110	110	105	117	132	127	136	136	140	120	115	111		109	106	112	
1965	112	110	106	114	139	137	136	150	163	130	126	116		95	102	111	
1966	108	107	107	107	142	146	137	153	178	139	137	118		91	95	119	
1967	96	90	94	90	126	132	124	133	181	140	142	113		109	84	106	
1968	97	93	94	96	107 ⁴⁾	112 ⁴⁾	106 ⁴⁾	141	191	145	146	116		138	93	95	
1969	99	93	89	88	137	144	130	154	216	160	160						
1. Viertelj. 1967	90	71	74	64	94	99	84	103	172	141	141	115		56	67	38	
2. Viertelj. 1967	97	100	107	97	119	132	104	143	173	139	140	113		105	85	60	
3. Viertelj. 1967	98	100	103	105	133	137	134	146	177	141	141	112		167	94	105	
4. Viertelj. 1967	97	89	93	91	159	160	172	138	202	141	144	111		109	91	222	
1. Viertelj. 1968	91	70	74	63	77 ⁴⁾	80 ⁴⁾	74 ⁴⁾	100	178	142	144	115		86	78	32	
2. Viertelj. 1968	97	101	105	104	96 ⁴⁾	112 ⁴⁾	82 ⁴⁾	153	184	142	143	115		184	91	52	
3. Viertelj. 1968	100	104	101	114	108 ⁴⁾	110 ⁴⁾	108 ⁴⁾	159	189	147	146	116		181	101	102	
4. Viertelj. 1968	99	96	95	102	149 ⁴⁾	147 ⁴⁾	158 ⁴⁾	151	213	148	148	117		101	100	195	
1. Viertelj. 1969 ⁵⁾	93	67	67	63	77	83	65	104	197	147	148	118		117	95	37	
2. Viertelj. 1969 ⁵⁾	101	105	104	112	114	128	97	174	207	158	160	121		244	117	51	
3. Viertelj. 1969 ⁵⁾	102	108	100	120	148	153	148	180	213	160	162	123		251	132	94	
4. Viertelj. 1969 ⁵⁾	99	91	85	99	209	212	209	159	247	164	165						

¹⁾ Straßenbau und Sonstiger Tiefbau. – ²⁾ Die Bruttoverdienste beziehen sich jeweils auf den ersten Monat des Vierteljahres. – ³⁾ Einschl. nichtbezahlte mithelfende Familienangehörige. – ⁴⁾ Infolge Änderung des Umsatzbegriffes mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar. – ⁵⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Bauhauptgewerbe nach Monaten (Ergebnisse der monatlichen Berichterstattung)

Zeit	Beschäftigte			Geleistete Arbeitsstunden			Lohn- und Gehaltssumme			Umsatz					
	1968	1969	1969 gegen 1968	1968	1969	1969 gegen 1968	1968	1969	1969 gegen 1968	einschl. Mehrwertsteuer			ohne Mehrwertsteuer		
										1968	1969	1969 gegen 1968	1968	1969	1969 gegen 1968
	1000		%	Mill. Stunden		%	Mill. DM		%	Mill. DM		%	Mill. DM		%
Januar	202,6	205,1	+ 1,2	17,4	20,7	+ 19,0	116,0	140,2	+ 20,9	385,5	313,1	- 18,8	80,2	273,2	+ 240,6
Februar	204,8	208,9	+ 2,0	25,4	17,2	- 32,3	139,0	119,0	- 14,4	302,5	294,6	- 2,6	93,2	264,8	+ 184,1
März	214,8	217,8	+ 1,4	28,4	30,1	+ 6,0	167,2	185,8	+ 11,1	297,2	376,0	+ 26,5	117,9	332,8	+ 182,3
1. Vierteljahr	207,4	210,6	+ 1,5	71,2	68,0	- 4,5	422,2	445,0	+ 5,4	985,2	983,7	- 0,2	291,3	870,8	+ 198,9
April	219,9	227,7	+ 3,5	33,9	35,2	+ 3,8	198,7	226,6	+ 14,0	293,3	440,0	+ 50,0	154,2	392,1	+ 154,3
Mai	221,7	229,7	+ 3,6	36,6	36,8	+ 0,5	217,6	241,0	+ 10,8	362,2	463,5	+ 28,0	210,4	413,6	+ 96,6
Juni	221,9	229,6	+ 3,5	32,8	35,6	+ 8,5	202,7	234,8	+ 15,8	560,2	543,4	- 3,0	395,7	486,5	+ 22,9
2. Vierteljahr	221,2	229,0	+ 3,5	103,3	107,6	+ 4,2	619,0	702,4	+ 13,5	1 215,7	1 446,9	+ 19,0	760,3	1 292,2	+ 70,0
Juli	224,5	232,4	+ 3,5	38,0	39,9	+ 5,0	225,3	256,8	+ 14,0	476,5	614,4	+ 28,9	341,2	551,8	+ 61,7
August	226,9	232,9	+ 2,6	33,0	32,5	- 0,6	204,0	220,5	+ 8,1	429,4	576,2	+ 34,2	335,6	518,7	+ 54,6
September	227,8	232,1	+ 1,9	35,5	38,2	+ 7,6	213,0	249,2	+ 17,0	468,6	697,7	+ 48,9	394,8	625,9	+ 58,5
3. Vierteljahr	226,4	232,5	+ 2,7	106,5	110,6	+ 3,8	642,3	726,5	+ 13,1	1 374,5	1 888,3	+ 37,4	1 071,6	1 696,4	+ 58,3
Oktober	230,0	232,3	+ 1,0	39,0	40,2	+ 3,1	230,8	265,4	+ 15,0	536,6	775,2	+ 44,5	459,6	695,5	+ 51,3
November	226,9	228,8	+ 0,8	34,4	33,6	- 2,3	215,5	231,3	+ 7,3	565,1	806,0	+ 42,6	491,2	725,9	+ 47,8
Dezember	216,9	216,9	+ 0,0	24,9	19,0	- 23,7	173,3	164,4	- 5,1	788,7	1 083,5	+ 37,4	703,7	974,5	+ 38,5
4. Vierteljahr	224,6	226,0	+ 0,6	98,3	92,8	- 5,6	619,6	661,1	+ 6,7	1 890,4	2 664,7	+ 41,0	1 654,5	2 395,9	+ 44,8
Jahr	219,9	224,5	+ 2,1	379,3	379,0	- 0,1	2 303,1	2 534,9	+ 10,1	5 465,8	6 983,4	+ 27,8	3 777,7	6 255,3	+ 65,6

ausschlaggebend sein. Anders verhält es sich im weniger lohnintensiven Tiefbau, wo durch weitere Mechanisierung der Engpaß auf dem Arbeitsmarkt besser überwunden werden konnte. Auch der gewerbliche und industrielle Bau hat, durch die rege Investitionstätigkeit der Wirtschaft, seine Leistung beträchtlich steigern können.

Gestiegener Bauumsatz

Die Umsätze im baden-württembergischen Bauhauptgewerbe, die 1968 mit 5,5 Mrd. DM einschließlich und 3,8 Mrd. DM ohne Mehrwertsteuer ihren seit 1963 tiefsten Stand erreicht haben, erhöhten sich in den ersten drei Quartalen 1969 wieder beträchtlich. Da beim Bauhauptgewerbe die Angewohnheit besteht, bevorzugt zum Jahresende abzurechnen, so daß es regelmäßig zu Spitzenumsätzen in den letzten Monaten des Jahres kommt, kann das Jahresergebnis noch eine Korrektur erfahren. Es darf jedoch schon jetzt mit einer starken Zunahme gegenüber dem Vorjahr gerechnet werden. Insgesamt sind die Umsatzzahlen von 1969 jedoch nicht voll vergleichbar mit den Angaben vorhergegangener Jahre. Durch die Umstellung von der Umsatz- auf die Mehrwertsteuer haben die Baubetriebe vielfach eine Reihe von Abrechnungen zeitlich noch in das Jahr 1967 vorgezogen, so daß die Umsätze im Rezessionsjahr überhöht waren. Die Folge waren bedeutend geringere Umsatzwerte in den ersten Monaten des Jahres 1968, was sich naturgemäß auch auf das Jahresergebnis ausgewirkt hat. Die jetzt praktizierte Methode führt dazu, daß die Umsätze im Bauhauptgewerbe mit einem entsprechenden time-lag der Entwicklung der geleisteten Arbeitsstunden folgen. Die im Vorjahr gestiegene Bauleistung macht sich somit in diesem Jahr auch in Form von erhöhten Umsatzwerten bemerkbar.

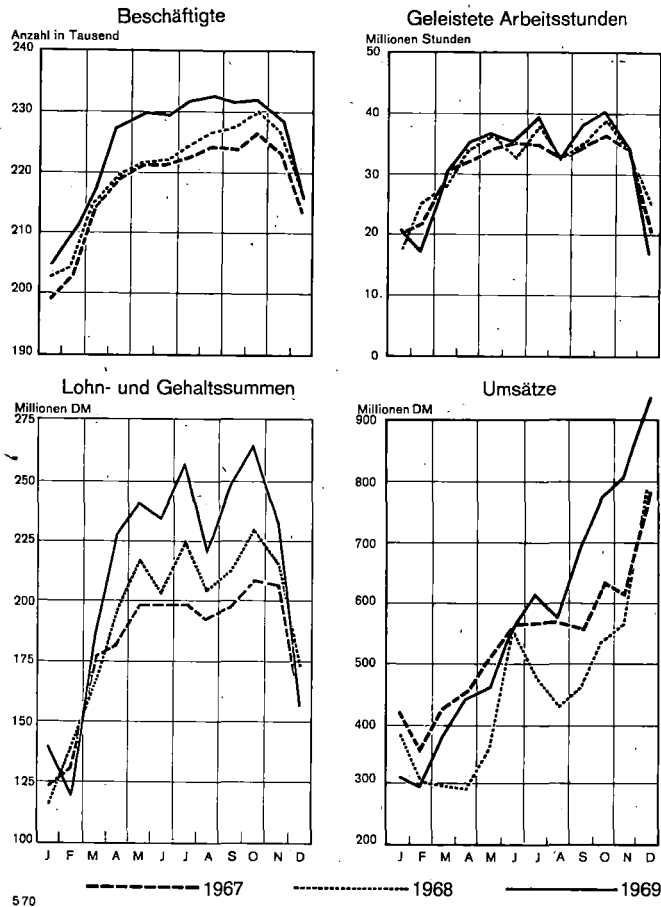
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe nach der Stellung im Betrieb

Beschäftigtengruppen	Juni 1969		Juni 1968		1969 gegen 1968 in %
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Tätige Inhaber und Mitinhaber (auch selbstständige Handwerker)	13 642	5,9	13 928	6,2	- 2,1
Unbezahlte mithelfende Familienangehörige	1 229	0,5	1 247	0,6	- 1,4
Kaufmännische Angestellte einschl. Lehrlinge	11 131	4,8	10 668	4,8	+ 4,3
Technische Angestellte einschl. Lehrlinge (ohne Poliere, Meister u.ä.)	6 619	2,9	6 236	2,8	+ 6,1
Angestelltenversicherungs-pflichtige Poliere, Schachtmeister und Meister	7 092	3,1	6 617	3,0	+ 7,2
Hilfspoliere, Hilfsmeister und Fachvorarbeiter	12 382	5,4	12 136	5,4	+ 2,0
Maurer	37 546	16,2	35 796	16,0	+ 4,9
Betonbauer	2 538	1,1	2 173	1,0	+ 16,8
Zimmerer	17 921	7,8	15 823	7,1	+ 13,3
Übrige Baufacharbeiter (Dachdecker, Gipser usw.)	21 612	9,4	21 583	9,7	+ 0,1
Sonstige Facharbeiter nach Tarifgruppe III (z. B. Kranführer, Schlosser)	22 848	9,9	21 853	9,8	+ 4,6
Helfer, Hilfsarbeiter und sonstige Beschäftigte	73 655	31,9	72 256	32,4	+ 1,9
Gewerbliche Lehrlinge, Umschüler, Anlernlinge, Praktikanten	2 661	1,1	2 800	1,2	- 0,5
Beschäftigte insgesamt (einschl. Inhaber)	230 876	100	223 116	100	+ 3,5

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe Januar bis September 1968 und 1969

Art der Bauten	Geleistete Arbeitsstunden				
	1., 2. und 3. Quartal				1969 gegen 1968
	1968		1969		
	Mill.	o/o	Mill.	o/o	
Wohnungsbau	121,6	43,3	117,4	41,0	– 3,5
Landwirtschaftl. Bau	6,8	2,4	5,6	2,0	– 17,6
Gewerbl. u. industr. Bau	50,9	18,1	56,8	19,8	+ 11,6
Öffentl. u. Verkehrsbau	101,6	36,2	106,4	37,2	+ 4,7
davon:					
Hochbau	27,0	9,6	28,4	9,9	+ 5,2
Straßenbau	37,9	13,5	38,5	13,5	+ 1,6
Sonstiger Tiefbau	36,7	13,1	39,5	13,8	+ 7,6
Insgesamt	280,9	100	286,2	100	+ 1,9

Saisonale Schwankungen im Bauhauptgewerbe Baden-Württemberg 1967 bis 1969



Weniger Baufertigstellungen

Die Entwicklung der Zahlen der Baufertigstellung und der Bauleistung ist, trotz der hier zu beobachtenden Phasenverschiebung, bemerkenswert einheitlich. Wie bei den geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe, so liegen auch bei den Baufertigstellungen die Ergebnisse für Januar bis November 1969 nur knapp über denen des gleichen Vorjahreszeitraums.

Mit rund 39,1 Mill. cbm umbautem Raum für die ersten elf Monate des Berichtsjahres wurde der Stand des entsprechenden Vorjahreszeitraums um 0,2 Mill. cbm überschritten. Auffallend ist dabei die günstigere Entwicklung des Nichtwohnbaus. Während der Wohnbau von Januar bis November nicht den Stand von 1968 erreichte, liegt der Nichtwohnbau mit rund 0,5 Mill. cbm über dem Ergebnis des Vorjahreszeitraumes.

Hohe Lohn- und Gehaltssteigerung

Die Summe der Löhne und Gehälter der ersten elf Monate 1969 ist um 11,3% höher als im gleichen Vorjahreszeitraum, was zum großen Teil auch auf Lohn- und Gehaltserhöhungen zurückzuführen ist. Mit insgesamt 2,4 Mrd. DM gezahlten Löhnen und Gehältern wurde bereits im November 1969 das Vorjahresergebnis übertroffen, so daß mit einem Jahresergebnis 1969 von rund 2,5 Mrd. DM gerechnet werden kann. Auch der Index der Bruttostundenverdienste der Arbeiter und der Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Hoch- und Tiefbau hat sich gegenüber Oktober 1968 um rund 11% erhöht. Ein Arbeiter verdient danach im Durchschnitt 5,46 DM in der Stunde und ein Angestellter im Monat 1436 DM.

Arbeitskräftemangel fördert Investitionstätigkeit

Neben der Zahl der beschäftigten Personen vermittelt der Gerätebestand ein Bild über die Größe, Kapitalkraft und Investitionsbereitschaft der Betriebe des Bauhauptgewerbes. Es hat sich ge-

zeigt, daß die Investitionsplanungen der Baubetriebe sehr früh auf Änderungen in den Tendenzen der Baunachfrage reagieren. So erhöhte sich der Gerätebestand seit 1964 nur noch geringfügig und auch das Durchschnittsalter der Baumaschinen nahm zu. Wegen der während der Rezession vielfach unterlassenen Investitionen macht sich gegenwärtig ein starker Nachholbedarf bemerkbar, wobei es sich in erster Linie um Ersatzinvestitionen handelt. Der Zwang zur Mechanisierung wird noch verstärkt durch den Arbeitskräftemangel.

Im einzelnen zeigen die Ergebnisse der Bautotalerhebung schon seit Jahren einen Trend zum größeren Gerät, der sich auch gegenüber dem Vorjahr fortgesetzt hat. Die Veränderungen beim Gerätebestand sind gegenüber Juni 1968 überwiegend positiv und bei den größeren Geräten in der Regel stärker ausgeprägt. Eine Erhöhung der Kapitalintensität der Betriebe ist somit weiterhin zu erkennen. Diese Tendenz zur Erweiterung des Gerätebestandes dürfte sich auch bei ausgesprochen guter Auftragslage und gleichzeitig leerem Arbeitsmarkt fortsetzen.

Preise für Wohngebäude und Bauland gestiegen

Von den allgemein zu beobachtenden Preisauftriebstendenzen sind auch die Preise für Wohngebäude und Bauland nicht verschont geblieben. Der Preisindex für Wohngebäude (1962=100), der während der Rezession leicht zurückgegangen war, hat inzwischen wieder stark angezogen und erhöhte sich bis November 1969 auf 128. Noch vor einem Jahr stellte er sich auf 117. Dabei sind Verteuerungen besonders auf dem Gebiet der Rohbauarbeiten

Maschinen- und Geräteausstattung im Bauhauptgewerbe

Ausgewählte Geräte	Bestand Ende Juni		Veränderungen	
	1969	1968	1968/ 1967	1969/ 1968
	Anzahl		%	
Betonmischer	24 563	25 168	- 4,9	- 2,4
davon				
unter 250 l	18 568	19 079	- 3,5	- 2,7
250 l und mehr	5 995	6 089	- 8,9	- 1,6
Fahrmischer (Agitatoren)	606	561		+ 8,0
Verputzmaschinen	2 989	2 745	+ 8,0	+ 8,9
Turmdrehkrane	8 360	8 022	+ 1,1	+ 4,2
davon				
unter 16 m/t	4 138	4 157	- 4,1	- 0,5
16 m/t und mehr	4 222	3 865	+ 7,2	+ 9,2
Bauaufzüge	5 263	5 481	- 6,8	- 4,0
Förderbänder	3 592	3 602	- 1,5	- 0,3
Stahlrohrgerüste (in t)	8 693	7 861	- 6,2	+ 10,6
Kompressoren	7 487	7 183	+ 3,8	+ 4,2
Bagger	5 395	5 067	+ 7,0	+ 6,5
davon mit Löffelinhalt				
unter 0,5 cbm	3 301	3 285	+ 0,8	+ 0,5
0,5 cbm und mehr	2 094	1 782	+ 20,9	+ 17,5
Lastkraftwagen	13 630	12 805	- 7,0	+ 6,4
davon				
mit Nutzlast unter 5 t	6 857	6 452	- 2,5	+ 6,3
5 t und mehr	6 773	6 353	+ 0,5	+ 6,6
Autokrane und Mobilkrane	301	284	+ 14,1	+ 6,0
Zugmaschinen, Traktoren	825	820	- 1,6	+ 0,6
Planierdrauen	2 805	2 782	- 1,0	+ 0,8
Schürfwagen (Scraper)	99	116	- 2,5	- 14,7
Erdhobel (Grader)	560	487	+ 5,0	+ 15,0
Lader	2 799	2 575	+ 4,1	+ 8,7
Schütter (Vorderkipper, Dumper)	1 185	1 226	+ 4,2	- 3,3
Straßenbaumasch. für Beton-				
straßen, Fertiger und Verteiler	233	210	- 4,1	+ 11,0
Straßenbaumasch. für Schwarz-				
decken, Fertiger	612	584	- 3,2	+ 4,8
Mischanlagen	330	350	+ 3,6	- 5,7
Bitumen-, Teer-,				
Gußasphaltkoher	619	643	+ 16,1	- 3,7
Straßenwalzen	3 377	3 259	+ 2,1	+ 3,6
davon				
mit Walzgewicht unt. 8 t	2 112	2 033	+ 6,6	+ 3,9
8 t und mehr	1 265	1 226	- 4,6	+ 3,2
Verdichtungsmaschinen				
(ohne Straßenwalzen)	4 497	4 354	+ 6,0	+ 3,3
Gummiradwalzen	235	275		- 14,5
Bodenstabilisierungsmaschinen	10	16	- 15,8	- 37,5
Rammen	1 846	1 756	- 5,2	+ 5,1

Baugenehmigungen und -fertigstellungen nach umbautem Raum

Zeit	Baugenehmigungen				Baufertigstellungen			
	1968		1969		1968		1969	
	Wohnbau	Nichtwohnbau	Wohnbau	Nichtwohnbau	Wohnbau	Nichtwohnbau	Wohnbau	Nichtwohnbau
Millionen cbm								
Januar	1,79	2,07	2,24	2,33	0,72	0,55	0,92	0,81
Februar	2,42	2,23	2,67	2,40	0,84	0,94	1,00	0,82
März	2,69	2,10	3,57	2,86	1,05	0,63	1,00	0,82
1. Vierteljahr ..	6,90	6,40	8,48	7,59	2,61	2,12	2,92	2,45
April	2,67	2,31	3,55	3,39	1,17	0,93	1,39	0,98
Mai	2,91	2,18	3,28	3,21	1,74	1,09	1,46	1,10
Juni	2,86	2,42	3,06	3,44	1,69	0,94	1,56	1,03
2. Vierteljahr ..	8,44	6,91	9,89	10,04	4,60	2,96	4,41	3,11
Juli	3,05	2,79	3,98	4,61	1,99	1,30	2,29	1,86
August	3,42	2,53	3,41	3,64	1,73	1,59	1,43	1,05
September	2,90	2,36	3,25	3,44	4,59	3,74	3,87	3,19
3. Vierteljahr ..	9,37	7,68	10,64	11,69	8,31	6,63	7,59	6,10
Oktober	3,65	2,98	3,42	3,54	3,87	3,23	4,07	3,82
November	2,74	2,39	3,09	3,87	2,55	1,98	2,69	1,95
Dezember	2,85	2,42			8,39	8,43		
4. Vierteljahr ..	9,24	7,79			14,81	13,64		
Jahr	33,95	28,78			30,33	25,35		

und bei den haustechnischen Anlagen spürbar. Die außerordentlich starke Erhöhung der Stahlpreise findet dabei ihren Niederschlag insbesondere im Steigen der Preise für Beton- und Stahlbetonarbeiten, für den Zentralheizungs- und Lüftungsbau sowie für Gas-, Wasser- und Abwasserinstallationen.

Buchbesprechung

Kromphardt, Jürgen:

Strukturwandel und Einkommensverteilung – Die Entwicklung in der Nachkriegszeit – Schriften zur angewandten Wirtschaftsforschung (16), Herausgeber: Walther G. Hoffmann, Verlag I. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1969, XV, 259 Seiten, mit einer Abbildung und zahlreichen Tabellen, Lw. 63,- DM. Das Ende des zweiten Weltkrieges brachte nicht nur eine Änderung der machtpolitischen Verhältnisse der Nationen untereinander mit sich. Das rasche Wirtschaftswachstum insbesondere der westlichen Industrienationen änderte auch die überkommenen Strukturen der meisten Volkswirtschaften. Der Verfasser will nun aufzeigen, welchen Einfluß diese Strukturwandlungen auf die makroökonomische Einkommensverteilung haben. Er verweist auf die Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie und in das Dienstleistungsgewerbe, die dadurch möglich wurde, daß die je landwirtschaftliche Arbeitskraft produzierte Nahrungsmittelmenge laufend ansteigt. Aber auch innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche entstehen Umschichtungen, die nicht ohne Einfluß auf die Einkommensverteilung bleiben. Dies gilt für den Übergang von der pflanzlichen zur tierischen Nahrungsmittelproduktion ebenso wie etwa der Wechsel der Verarbeitung von Naturstoffen zu den Kunststoffen und hier vor allem zu den Synthetischen. Auch im Dienstleistungsgewerbe ist ein unübersehbarer Rückgang der häuslichen Dienste eingetreten, denen unter anderem eine starke Zunahme der Dienstleistungen im Hotel- und Gaststättengewerbe gegenübersteht.

Den Untersuchungen liegt ein Zeitabschnitt von 10 bis 12 Jahren zugrunde, in denen die in die Studie einbezogenen Länder ein

Auch der im Durchschnitt aller Veräußerungsfälle für den Quadratmeter errechnete Preis für Bauland erhöhte sich bis Mitte 1969 auf 31,42 DM. Er stieg damit gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 8%. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß der Preis für Bauland beispielsweise in der Landeshauptstadt Stuttgart mit 151,47 DM bedeutend höher liegt.

Gute Auftragslage

Als ein Barometer für die Bauwirtschaft kann die Statistik der Baugenehmigungen und auch die der Auftragsvergaben im Tiefbau angesehen werden, spiegelt sich doch in den Zahlen der Baugenehmigungen und der Auftragsvergaben im Tiefbau die Versorgung großer Teile der Bauwirtschaft mit Aufträgen wider.

Gemessen am Bauvolumen ist bei den Wohn- und Nichtwohngebäuden eine deutliche Zunahme bei den Baugenehmigungen festzustellen, wobei die Erhöhung im Nichtwohnbau überwiegt. Für den geplanten Raum aller genehmigten Wohn- und Nichtwohnbauten ergibt sich für die ersten elf Monate 1969 somit eine Steigerung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 14,8 Mill. cbm oder ein Viertel auf 72,3 Mill. cbm.

Auf Grund der hohen Baugenehmigungszahlen und den lediglich in der Größenordnung von 1968 liegenden Baufertigstellungszahlen ist zum Jahresende mit einem weiter stark gestiegenen Bauüberhang zu rechnen. Die gute Konjunkturlage im Berichtsjahr wird somit auch in nächster Zeit anhalten.

Eine noch größere Zunahme gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum weisen die Auftragsvergaben im Tiefbau aus. In den ersten elf Monaten wurde das Jahresergebnis von 1968 bei weitem übertroffen. Bei diesen Zahlen ist noch zu berücksichtigen, daß nur ein Teil der Aufträge nachgewiesen ist, da nur Aufträge von 25 000 DM aufwärts und diese wieder nur von Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern zu melden sind.

Dipl.-Volkswirt Günter Schittenhelm

ununterbrochenes Wirtschaftswachstum aufweisen. Außer der Bundesrepublik Deutschland sind dies: Frankreich, Italien, Großbritannien, die USA und die Niederlande.

Als Gegenstand der Untersuchungen werden die branchenmäßige Verteilung der Beschäftigten und die Gliederung nach der Qualifikation und der Betriebsgröße behandelt, wobei festgestellt wird, daß die Mobilität der Arbeitnehmer nicht nur zwischen, sondern auch innerhalb der Branchen besteht, sofern diese ein entsprechendes Lohngefälle aufweisen. Kromphardt gibt zunächst die unerläßlichen Begriffsbestimmungen und Definitionen ohne die ein zwischenstaatlicher Vergleich schlechterdings nicht möglich wäre. Betrachtungen über Wesen und Zusammenhänge von Lohn- und Produktivitätsstruktur sowie Lohn- und Lohnquotenstruktur, leiten zu empirischen Ergebnissen über, die sich mit der Stabilität dieser Strukturen in den genannten Ländern befassen. Dabei hatte der Verfasser den unterschiedlichen Stand der statistischen Erhebungstechniken zu berücksichtigen, was ihm gut gelungen ist.

Ein großer Tabellenanhang gestattet nicht nur die Nachprüfung der vorgelegten Ergebnisse, sondern gegebenenfalls auch ein weiteres Eindringen in die Materie. Zahlreiche Quellennachweise und ein umfangreiches Verzeichnis erleichtern dem fachlich besonders interessierten Leser das Finden vor allem der einschlägigen, in englischer Sprache erschienenen Literatur.

Die überwiegend als Denkmodell erarbeitete Habilitation vermag zu überzeugen, wenngleich in Zeiten anhaltender Hochkonjunktur das Lohnniveau einzelner Wirtschaftsbereiche gelegentlich (im weitesten Sinn) politischen Erwägungen unterliegt, die nicht immer mit rein ökonomischen Überlegungen identisch sein müssen.

Dipl.-Volkswirt Rolf Baumann

Berichtigung

Im Beitrag „Zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung 1969“ auf Seite 6, rechte Spalte, letztes Wort muß es statt: „ungefähr 90/0“ richtig: „ungefähr 70/0“ heißen.

Im Beitrag „Exportintensive baden-württembergische Industrie“ wurden in dem Schaubild Seite 16 in der Legende die Jahreszahlen verwechselt; hier geben die schwarzen Säulen die Werte des Jahres 1968 und die weißen Säulen die entsprechenden Angaben für 1955 wieder.